

# DRK bringt seine Jugendarbeit in Schwung

Schulsanitätsdienst,  
Jugendsanitätsdienst und  
Jugendrotkreuzgruppen  
– der DRK-Kreisverband ist  
gerade intensiv dabei, die  
DRK-Jugendarbeit wieder  
in Schwung zu bringen.

Von Antje Kanzler

**Meiningen** – In den Nachwendejahren blühte der DRK-Kreisverband Meiningen geradezu auf. Immer neue Geschäftsbereiche entwickelten sich – vom Rettungsdienst bis zu den Kindergärten. Aber auch im Ehrenamt entstand ein beinahe flächendeckendes Netzwerk im Altkreis Meiningen aus DRK-Ortsgruppen, Seniorenklubs und Jugendrotkreuzgruppen. Hinzu kommen die wichtigen ehrenamtlichen Spezialdienste Wasserwacht, Bergwacht und Katastrophenschutz, nicht zuletzt die Blutspende.

## Jugendrotkreuz stärken

Seniorenklubs gibt es noch immer recht viele, während die Jugendrotkreuzgruppen fast verschwanden. Eigentlich sind die Jugendrotkreuzler nur noch in Henneberg richtig aktiv. Gut läuft es mit der Kinder- und Jugendarbeit in der Wasserwacht, den Bergwachten sowie beim Jugendrotkreuzorchester, das in Kooperation mit der Musikschule wieder eine Per-

spektive bekam. „Die DRK-Jugendgruppen aber sind momentan leider nur noch rudimentär vorhanden“, bedauert Matthias Schneider, der DRK-Vorstandsvorsitzende. „Das wollen wir ändern.“

Oftmals zerfielen die Gruppen, wenn die Jugendlichen mit Ausbildung und Studium begannen. Jetzt sucht der Kreisverband neue Wege. Schließlich wird der Nachwuchs gebraucht, um die Zukunft der eigenen Organisationen zu sichern. Deshalb gibt es mit Silvana Klett, die seit Jahresbeginn beim DRK beschäftigt ist, nun eine hauptamtliche Zuständige für alle Jugend- und Bildungsthemen.

„Wir sind schon lange interessiert daran, das Jugendrotkreuz in Schwung zu bringen und die zusammengebrochene Struktur wiederzubeleben. Unser nächstes großes Ziel ist, im Katastrophenschutz eine Jugendgruppe aufzubauen. Die Feuerwehren machen es uns vor. Das passt doch auch zum Katastrophenschutz“, findet Matthias Schneider. Anfangen will man damit nicht erst bei den Jugendlichen, sondern bereits im Kindesalter. Sich schon als kleiner Knirps mit viel Spaß einer ernsthaften Sache widmen – das klappt bei vielen Feuerwehren gut. Mathias Schneider ist davon überzeugt, dass auch der Katastrophenschutz für die Kinder sehr ansprechend sein kann.

Ein erstes großes Ziel hat der DRK-Kreisverband schon erreicht: Am Meininger Henfling-Gymnasium fand sich in diesem Schuljahr eine Arbeits-

gruppe aus über 30 Jugendlichen zusammen, die sich der Ersten Hilfe an ihrer Schule verschrieben haben. Der glückliche Umstand, dass ein Gymnasiallehrer im DRK mitwirkt und sich als Leiter des Projekts anbot, kam dem DRK-Kreisverband sehr entgegen. Schulsanitätsdienst nennt sich diese in der Meininger Region noch neue Form der DRK-Jugendarbeit (vergleichbar mit den früheren AGs Erste Hilfe). Geht es nach dem DRK, dürfen gern viele weitere Schulen folgen und einen eigenen Schulsanitätsdienst einrichten. In Frage kommen dafür Gymnasien und Regelschulen, aber auch Grundschulen. Hier werden die außerschulischen Interessengruppen nicht Schulsanitätsdienst, sondern „Kinder helfen Kindern“ genannt. Zumindest die Grundschule Jüchsen hat bereits großes Interesse gezeigt.

## Kooperation mit Kirchen

Auf der Suche nach Ideen, um die Jugendarbeit anzukurbeln, kam Silvana Klett gemeinsam mit den Jugendbeauftragten der evangelischen und der katholischen Kirchgemeinden auf ein neues Projekt: den Jugendsanitätsdienst, in Anlehnung an die Malteser. Dabei geht es nicht nur um Erste Hilfe, sondern auch kirchliche Arbeit. Erste Hilfe und Nächstenliebe haben schließlich einiges miteinander zu tun. Ausbilder wird Christian Bargel von der katholischen Jugend sein, der sich im Katastrophenschutz engagiert und berufsbegleitend seine

Rettungssanitäterausbildung absolviert. Gerade ihm liegt daran, DRK und Kirche über gemeinsame Themen zusammenzubringen. Silvana Klett weiß, dass es oft Berührungspunkte gibt – sei es bei Veranstaltungen wie dem Kirchentag oder bei der psychosozialen Notfallversorgung. „Übrigens haben wir dieses Jahr alle Pfarrer des evangelischen Kirchenkreises in Erster Hilfe ausgebildet“, verrät die Bildungsbeauftragte.

Angesprochen fühlen sollen sich vom Jugendsanitätsdienst junge Leute, die Spaß daran haben, Verantwortung zu übernehmen und Menschen zu helfen. Jugendsanitäter sind bei Veranstaltungen in ihren Heimat-

## Jugendsanitätsdienst

- ehrenamtlich engagieren im DRK und in der Kirche – für Jugendliche zwischen 13 und 27 Jahren
- Ausbildungsbeginn: 24. 10., 17 Uhr, DRK-Ausbildungszentrum Henneberger Straße 3d, Meiningen; um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten
- Ansprechpartner:
  - DRK-Kreisverband Meiningen, Silvana Klett, Neu-Ulmer Straße 5, Meiningen, ☎ (03693) 44 95 36
  - Katholische Jugend, Pfarrei Meiningen, Christian Bargel, Mauergasse 22 a, Meiningen, ☎ (03693) 46 59 60
  - Evangelische Jugend, Kirchenkreis Meiningen, Titus Böttger, Neu-Ulmer Straße 25(b), Meiningen, ☎ (0176) 87 84 23 24.

orten, an Schulen und in Pfarrgemeinden ehrenamtlich für die sanitätsdienstliche Begleitung zuständig. Sie werden gebraucht, um Gefahren abzuwenden, in Notfällen zu helfen und Hilfebedürftige zu betreuen. Alle 14 Tage donnerstags treffen sich die Jugendlichen zur Ausbildung, um zu lernen, wie man im Notfall schnell und richtig hilft, bis der Rettungsdienst eintrifft. Neben Erster Hilfe sollen die Jugendlichen auch mit religiösen Aspekten vertraut gemacht werden, zudem geht es ums Miteinander.

Der Aufruf für das Projekt ist gestartet, bislang war die Resonanz aber noch verhalten. „Es ist eigentlich eine spannende Sache, aber kein Selbstläufer“, weiß Matthias Schneider und hofft, dass sich noch weitere Mitstreiter finden werden.

## Auf neuen Wegen

Egal, ob Jugendsanitätsdienst, Schulsanitätsdienst oder Jugendrotkreuz: Junge Leute sollen auf verschiedenen Wegen ans DRK herangeführt werden. Nicht zuletzt wirkt sich das vorteilhaft auf ihre soziale Kompetenz aus. „Die Jugendlichen profitieren auch von unseren DRK-Angeboten wie Jugendcamps und andere Veranstaltungen. Sie lernen unsere Infrastruktur kennen. Nach der Schule können sie sich dann entscheiden, ob sie gern in einer unserer Bereitschaften – Bergwacht, Wasserwacht, Katastrophenschutz – mitwirken wollen“, bietet Matthias Schneider an.